

ein dringendes Bedürfnis, dieser nunmehr eine zweite folgen zu lassen. Ihr Vf. hat im großen und ganzen die bisherige Einteilung des Stoffes beibehalten, ihn aber zeitgemäß umgestaltet und durch Einfügung neuer Abschnitte bereichert, so z. B. solcher über die Prüfung des fertiggebrannten Porzellans, die Vollendungsarbeiten (Schleifen, Polieren, Schneiden usw.), über Fördereinrichtungen, Betriebsüberwachung, Berufskrankheiten u. a. m. Auf Einzelheiten kann ich hier nicht eingehen, darf aber feststellen, daß die neue Auflage des Buches wiederum von einem erfahrenen Fachmann mit kritischem Verständnis geschrieben ist. Auch lassen die zahlreichen aufschlußreichen Abbildungen erkennen, daß sie von der Hand des kundigen Praktikers ausgewählt wurden. Somit möchte ich das Buch jedem warm empfehlen, der sich über irgendeine mit der Herstellung oder Verwendung von Porzellan zusammenhängende Frage Auskunft nach dem neuesten Stand von Technik und Forschung verschaffen will. *W. Funk.* [BB. 148.]

Von der Abwasserbeseitigung zur Abwasserverwertung.

Von Dr.-Ing. H. Kölzow. Abhandlungen und Berichte des Deutschen Museums, 10. Jahrg., Heft 2. VDI-Verlag, Berlin 1938. Preis geh. RM. 0,90.

Nach einleitenden Ausführungen über die Bedeutung des Wassers im Leben des Menschen und der Völker, den hoch entwickelten Wasserbau im Altertum und seinen Verfall im Mittelalter schildert Vf. gemeinverständlich das Ringen um neuzeitliche Abwasserbeseitigung in Deutschland (Hamburg, Berlin), die Technik der Städteentwässerung, die Sonderbehandlung der Industrieabwässer (Säuren, Laugen, Öle, brennbare Flüssigkeiten, Fette u. a.), die Beseitigung, Reinigung und vor allem Verwertung städtischer Abwässer (Benzin-, Fettabscheider, landwirtschaftliche Nutzung, Faulschlamm-Methangewinnung). Bilder nach Vorlagen im Deutschen Museum und der Bayernwerk A.-G., München, der Berliner Tiefbauverwaltung (Stadtentwässerung) und aus dem Archiv des Vereins Deutscher Ingenieure sind zur Erläuterung beigefügt. *Stooff.* [BB. 95.]

Leinöl-Ersatzstoffe. Kunstharze, Natur- und Kunststoffe, Öle, Firnisse usw. Von Dipl.-Ing. F. Fritz. 148 Seiten. Chemisch-technischer Verlag Dr. G. Bodenbender, Berlin-Steglitz 1938. Preis geb. RM. 15,—.

Der Autor, durch seine Arbeiten und Veröffentlichungen über Linoleum und Wachstuch sowie Leinöl und Linnoxyn bekannt, hat in diesem Buche alle die Stoffe zusammengestellt, die als Ersatz für Leinöl praktisch in Betracht kommen und bereits angewendet werden, oder die infolge ungenügenden Anfalls oder stark abweichender Eigenschaften vorläufig nur von theoretischem Interesse sind.

In der ersten Hälfte des Buches behandelt Vf. alle die trocknenden Öle, die stofflich betrachtet dem Leinöl verwandt sind, während in der zweiten Hälfte alle anderen als Ersatz in Frage kommenden Körper natürlichen Ursprungs, wie beispielsweise Mineralöl, Tallöl, Peche, Naturharze, Kautschuk, Casein u. a., oder auch synthetischer Gewinnung, wie Kondensationsharze, Polymerisationsharze, Cellulosederivate usw., beschrieben sind. So ist dieses Buch, in dem eine Fülle von Material, das in der Literatur zerstreut war, zusammengestellt ist, sicherlich ein wertvolles Nachschlagewerk für alle diejenigen, die sich mit dem Ersatz von Leinöl in der Lackindustrie und auf verwandten Gebieten beschäftigen. Für den Praktiker wäre das Buch noch wertvoller, wenn sich Vf. nicht lediglich mit einer Zusammenstellung von Möglichkeiten begnügt, sondern auf Grund seiner eigenen sicherlich sehr reichen Erfahrungen die Literaturangaben noch mit persönlicher, kritischer Stellungnahme versehen hätte. Eine Erweiterung in dieser Richtung dürfte sich für eine Neuauflage empfehlen, wobei auch einige kleine Fehler in den angegebenen Formeln berichtigt werden könnten. Der Wert des Buches für die interessierten Fachleute wird hierdurch aber nicht herabgemindert. *K. Brückel.* [BB. 100.]

Isolierlacke, deren Eigenschaften und Anwendung in der Elektrotechnik, insbesondere im Elektromaschinen- und Transformatorenbau. Von F. Raskop, M. Krayn, Technischer Verlag, Berlin 1938. Preis geh. RM. 7,—, geb. RM. 8,50.

In dem kleinen Werk wird ein Überblick gegeben über das Gebiet der Isolierlacke von der Lackherstellung bis zum

Fertigfabrikat mit der Absicht, den verschiedenen Fachleuten auf diesem großen Arbeitsgebiet einen Einblick zu geben in die Vorgänge und Schwierigkeiten der einzelnen Arbeitsabschnitte. Selbstverständlich kann das Buch dem Fachmann auf seinem eigenen Fachgebiet nichts wesentlich Neues bringen.

Einigen Ausführungen des Verfassers wie z. B. über den Gültigkeitsbereich des Normenblattes DIN VDE 6450 kann nicht zugestimmt werden. Trotz einiger derartiger Mängel kann das Studium des anschaulich illustrierten Buches empfohlen werden, insbesondere im Hinblick auf die im Fluß befindlichen Entwicklungsarbeiten, die eine enge und verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Lackchemiker, Lackdrahthersteller und -verarbeiter erfordern.

P. Nowak. [BB. 111.]

Isolieröle. Theoretische und praktische Fragen. Bearbeitet von O. Alber, B. Anderson, A. Baader, F. Evers, W. Hoesch, Gg. Keinath, E. Kirch, A. Nikuradse, W. O. Schumann, H. Stäger. Zusammengestellt und herausgegeben von der Rhenania-Ossag, Mineralölwerke A.-G., Hamburg. 311 Seiten mit 155 Abbildungen im Text. Verlag Jul. Springer, Berlin 1938.

In dem Buche sind von bekannten Fachleuten alle den Elektrotechniker und Ölchemiker interessierenden Fragen auf dem Gebiete der Transformatoren- und Schalteröle bearbeitet worden. Man findet in ihm nicht nur kritische Betrachtungen über Wert und Unwert der Prüfverfahren, Beschreibungen neuzeitiger Prüfgeräte und Lieferbedingungen, sondern auch Anweisungen über die Pflege der Öle im Betrieb.

Wenn eine Mineralölfirma Betriebsbücher herausgibt, so findet man meist in irgendeiner Form offen oder versteckt Anpreisungen ihrer Erzeugnisse. Erfreulicherweise ist bei dem in jeder Hinsicht empfehlenswerten Buche „Isolieröle“ eine Ausnahme festzustellen. *G. Baum.* [BB. 164.]

Moore, Schlamme, Erden (Peloide), ihre Naturgeschichte sowie ihre chemischen und physikalischen Eigenschaften und Wirkungen. Von Dr. W. Benade. Verlag Theodor Steinkopff, Dresden-Leipzig 1938. Preis geh. RM. 9,—.

Die vorliegende Neuerscheinung ist als Band 10 der Sammlung „Der Rheumatismus“ erschienen. Damit ist die Blickrichtung, aus der die Bearbeitung erfolgte, klar herausgestellt: die Fragen der Balneologie stehen im Vordergrund des Interesses. Sie stützt sich auf das reiche Material, das bei der Geologischen Landesanstalt zur Kennzeichnung der einschlägigen Stoffe vorliegt. Bei diesem Ursprung ist es auch selbstverständlich, daß die Fragen der Begriffsbestimmung und der genetischen Beziehungen sachverständig, wesentlich in den Fußstapfen *Potoniés* gehend, dargestellt werden. Nicht ganz verständlich ist, daß eine deutsche wissenschaftliche Stelle für strukturarme organische Sedimente den schwedischen Ausdruck „Gyttja“ verwendet, während die Mehrzahl der außerhalb der Anstalt stehenden Moorforscher die aus dem Plattdeutschen entnommene, von C. A. Weber vorgeschlagene Bezeichnung „Mudde“ verwendet. Im übrigen wird die systematische Einteilung der Schlammmarten wesentlich Klärung bringen und ihre Anwendung zu Badezwecken fördern. Neben der Darstellung der chemischen Eigenschaften und Wirkungen mit Analysenbeispielen wird man die wertvolle Bearbeitung der physikalischen Eigenschaften und Wirkungen der Schlamme begrüßen, wobei wohl die thermophysikalischen Eigenschaften besondere Beachtung verdienen. Ein Schlußkapitel bringt die Balneotechnik der Peloide. — Das vorliegende Buch sucht also mit Erfolg die Wirkung der Moor- und Schlamm-bäder von der stofflichen Seite her aufzuklären und muß deshalb beim Chemiker, beim Arzt sowie bei Badeverwaltungen wesentliche Beachtung finden. *G. Keppeler.* [BB. 168.]

Der deutsche Naturasphalt. Eine Sammlung von Aufsätzen. Zusammengestellt von der Deutschen Asphalt-Aktiengesellschaft der Limmer und Vorwohler Grubenfelder. Braunschweig 1938.

Die Frage der Verwendung des Naturasphaltgesteins an Stelle synthetisch aus Gestein und Erdölbitumen hergestellter Asphalte und die daran zu knüpfenden wirtschaftspolitischen Erwägungen läßt der Berichterstatter beiseite. Dem Chemiker und Techniker, der an dem Stoff und seiner Auswertung für die Bautechnik interessiert ist, bringt die vorliegende Aufsatz-